Kulturdienst der Stadt Wien

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

28. Dezember 1949 Blatt 526

50. Todestag von Carl Millöcker

Am 31. Dezember werden es 50 Jahre, daß Carl Millöcker der letzte Repräsentant der klassischen Wiener Operette, in Baden bei Wien gestorben ist.

Millöcker wurde am 29. Mai 1842 in Wien geboren. Da ihm der väterliche Beruf, das Goldschmiedehandwerk, wenig zusagte, ermöglichte ihm sein Vater das Musikstudium am Konservatorium. Mit 18 Jahren wurde er Musiker im Orchester des Theaters a.d. Wien, wo ihm die Förderung des Kapellmeisters Franz v. Suppé zuteil wurde. Millöcker widmete sich anfangs der ernsten Musik. Erst 1864 während seiner Kapellmeistertätigkeit am Thaliatheater in Graz wurden seine frühesten Operetteneinakter "Der tote Gast" und "Die beiden Binder" aufgeführt. Hierauf wurde er Kapellmeister am Harmonie-Theater in Wien, wo seine Operette "Diana" zur Aufführung gelangte. Nach kurzem Wirken in Budapest wurde Millöcker erster Kapellmeister und Hauskomponist des Theaters a.d. Wien. Als ihm mit der Musik zu Berlas Posse "Drei Paar Schuhe" endlich der entscheidende Erfolg beschieden ward, wandte er sich nunmehr der großen Operette zu. Nach der Mundartoperette "Das verwunschene Schloß", den großen Operettenerfolgen "Gräfin Dubarry", "Apajune, der Wassermann" und "Die Jungfrau von Belleville" erreichte der Komponist den Höhepunkt seiner Laufbahn im "Bettelstudent", dessen Erstaufführung am 6. Dezember 1882 im Theater a.d. Wien stattfand. Das Werk versetzte die Wiener in Begeisterung und wurde ein internationaler Erfolg, der Millöcker die finanzielle Unabhängigkeit brachte, so daß er seine Kapellmeistertätigkeit aufgeben konnte. Die Bühnenwerke "Gasparone", "Der Feldprediger", "Der Vizeadmiral", "Die sieben Schwaben",

"Der arme Jonathan" mehrten sein Ansehen. Die letzten Schöpfungen des Meisters, den ein Schlaganfall zu Silvester 1899 dahinraffte, waren "Das Sonntagskind", "Der Probekuß" und "Nordlicht".

Millöckers musikalischer Nachlaß ist sehr umfangreich und umfaßt ungefähr 70 Possen und Singspiele sowie 18 Operetten. Viele seiner Melodien sind volkstümlich geworden. Von seinem 300.000 Gulden betragenden Vermögen hat er einen großen Teil testamentarisch wohltätigen Einrichtungen gewidmet. So vereinigen sich Künstlertum und Menschlichkeit zu einem Gesamtbild, das der Persönlichkeit Millöckers für immer die Bewunderung und das ehrende Gedenken der Nachwelt sichert.

Das Silvester-Turmblasen

Noch mehr als in den vergangenen Jahren wird das diesjährige Silvester-Turmblasen die volkstümliche Note berücksichtigen. Das vom Leiter des Wiener Trompeterchores Prof. Josef Hadraba zusammengestellte Programm bringt außer dessen eigenen Kompositionen ein großes Potpourri österreichischer Volkslieder sowie eine Phantasie aus den beliebtesten Weihnachts- und Kinderliedern.

Im Trompeterchor der Stadt Wien sind die prominentesten Bläser der Wiener Staatsoper und der Wiener Symphoniker vertreten. Prof. Hadraba hat den Großteil seiner populären Schöpfungen dem Wiener Trompeterchor gewidmet und für dessen Besetzung instrumentiert. Das Silvesterprogramm 1949 enthält auch eine Johann Strauß-Fanfare von ihm, die das Strauß-Gedenkjahr gewissermaßen abschließt. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr.